

schädlichen und künstlerischen Leistungen zum Ausdruck kommt; die menschlichen Beziehungen in den Familien und Arbeitskollektiven und die Gesamtheit der unmittelbaren Gemeinschaftsbeziehungen zwischen den Mitgliedern der Gesellschaft; die Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten zur Festigung der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung und als Prozeß der Entfaltung des politischen Verantwortungsbewußtseins der Menschen, der Vertiefung ihrer Einsicht und Übersicht in gesellschaftliche Zusammenhänge; der ständige Lernprozeß, in dem sich die heranwachsende Generation und die Erwachsenen das für die Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben und eine vernünftige individuelle Lebensgestaltung erforderliche Wissen und Können aneignen; die rationelle Nutzung der frei verfügbaren Zeit durch aktive Teilnahme am geistig-kulturellen Leben und vielseitige Formen der Erholung und des körperlichen Ausgleichs.

Kulturbund der DDR: sozialistische Kulturorganisation, die in ihren Reihen kulturinteressierte Bürger aller Berufe und Schichten der Bevölkerung vereint. Er hilft mit, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz ständig zu vertiefen. Eine wichtige Aufgabe des K. besteht in der Organisierung schöpferischer Begegnungen zwischen Angehörigen der Intelligenz der verschiedenen Berufsgruppen u. a. Werktätigen. Geleitet von den Grundsätzen der marxistisch-leninistischen Kulturpolitik, unterstützt der K. die kulturelle Entwicklung der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Er trägt als wichtiger gesellschaftlicher Partner der staat-

lichen Organe auf vielfältige Weise dazu bei, das geistige Antlitz des sozialistischen Menschen zu formen; er hilft den Werktätigen bei der Aneignung und Pflege des humanistischen Kulturerbes, besonders der proletarisch-revolutionären Traditionen, und widmet gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Organisationen und Kräften im Rahmen der Nationalen Front seine ganze Aufmerksamkeit der Entwicklung eines reichen und vielseitigen —> *geistig-kulturellen Lebens* in den Städten und Gemeinden. Der Kulturbund wurde 1945 unter dem Namen „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ als demokratische Vereinigung der Intelligenz und kulturinteressierter Bürger u. a. von Joh. R. Becher gegründet, der auch der erste Präsident war. Durch eine Fraktion in der Volkskammer der DDR und Abgeordnete in den örtlichen Volksvertretungen nimmt der K. an der Ausübung der Staatsmacht und an der Gesetzgebung teil. Der K. ist nach dem Prinzip des —*• *demokratischen Zentralismus* in Bezirke und Kreise gegliedert. Oberstes Organ ist der Bundeskongreß, der alle fünf Jahre zusammentritt. Er wählt den Präsidenten, den Präsidialrat und die Revisionskommission. Präsident: Prof. Dr. h. c. M. Burghardt. Im Rahmen des K. bestehen Zentrale Kommissionen für Literatur, Musik, Bildende Kunst, Wissenschaft, Fotografie, Natur und Heimat, der Philatelistenverband der DDR im K., die Pirkheimer Gesellschaft und der Zentrale Arbeitskreis Esperanto. Der K. gibt folgende Zeitungen und Zeitschriften heraus: „Sonntag“ (wöchentlich), „sammler-express“ (vierzehntäglich), „Fotografie“, „Der Falke“, „Aquarien und Terrarien“ (monatlich), „Astrono-